

CVP 3-Königspressegespräch vom 6. Januar 2012

Philipp Kutter, Präsident KR-Fraktion, Stadtpräsident

Familien und Gemeinschaft

Einstehen für die Familien von heute!

Familien übernehmen eine wichtige Aufgabe für unsere Gesellschaft. Sie investieren in unsere Zukunft, indem sie für die nächste Generation Verantwortung übernehmen. Wir dürfen als Gesellschaft dankbar sein für all jene, die diesen Weg gehen. Und es ist nur richtig, dass wir Familien dabei unterstützen. Gerade jetzt, da die wirtschaftlichen Vorzeichen wegen des starken Frankens nicht rosig sind, verdienen sie unsere Aufmerksamkeit.

Die CVP steht immer für Familien ein. Einige werden sagen, das sei doch ein Ladenhüter. Weit gefehlt. Das Thema Familie ist aktuell, und das nicht nur bei mir persönlich. Viele junge und ältere Menschen spüren, dass in unserer globalisierten und beschleunigten Gesellschaft, in dieser Gesellschaft mit ihren zahlreichen Herausforderungen, Familien ein Ort der Verlässlichkeit, der Sicherheit und der Geborgenheit sind.

Eine Familie zu gründen, ist zweifellos ein wundervolles Erlebnis. Dieser Schritt ist aber auch verbunden mit materiellen Einschränkungen. 40% der Kaufkraft gehen mit der Geburt des ersten Kindes verloren. Die CVP setzt sich deshalb dafür ein, dass Familien entlastet werden. Wir stellen fest, dass dieses Anliegen von breiten Teilen der Bevölkerung mitgetragen wird. Ebenso müssen die Kinderzulagen von den Steuern befreit werden.

Die beiden steuerpolitischen Anliegen sind zwei Ansätze von vielen. Ein weiteres aktuelles Beispiel: In der Diskussion um den starken Franken sind die Grossverteiler zurecht unter Druck geraten. Die Importgewinne müssen endlich dazu führen, dass die Preise für Konsumgüter sinken. Das ist eine einfache und sehr direkte Massnahme, die unsere Konsumentinnen und Konsumenten entlastet. Familien, die viel konsumieren und tendenziell eher knapp kalkulieren müssen, werden dadurch speziell entlastet.

Eine Präzisierung scheint mir in Sachen Familienpolitik angebracht: Wir wollen die Familie entlasten, aber keineswegs entlassen. Das unterscheidet uns von den Linken, die den

Familien oft misstrauen, die deshalb rasch intervenieren und überwachen wollen. Natürlich alles wohlmeinend im Dienste der Chancengleichheit und der Qualitätssicherung. Das ist nicht unser Weg: Wir wollen Familien stärken, damit sie ihre Verantwortung wahrnehmen können.

Wir wollen die Familie aber auch nicht konservieren. Wir stellen uns der gesellschaftlichen Realität der Familien, die heute vielfältiger und vielleicht auch anspruchsvoller ist als früher. Familien, das sind sowohl Eltern mit Kindern und jungen Erwachsenen, als auch erwachsene Kinder mit pflegebedürftigen Eltern. Ihnen allen gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Auch wollen wir ihnen mit unserer Politik die Möglichkeit geben, ihr Leben möglichst frei zu gestalten. Es gibt heute nicht eines, sondern verschiedene Familienmodelle. Jedes gelebte Modell hat Vor- und Nachteile. Wir wollen die Nachteile möglichst eliminieren und damit einen Beitrag zur Wahlfreiheit für alle Familien leisten. Das unterscheidet uns zweifellos von der SVP, welche das Familienbild der 1950er-Jahre konservieren will.

In den unterschiedlichen Lebensphasen und losgelöst vom gelebten Familienmodell brauchen Eltern und erwachsene Kinder pflegebedürftiger Eltern vor allem:

- Zeit – zur Stärkung der familiären Beziehungen, für eine optimale Entwicklung der Kinder und zur Betreuung der betagten Eltern.
- Geld – Familien haben besondere finanzielle Belastungen zu schultern.
- Infrastrukturen – damit die Gestaltung des Alltages, auch des Berufsalltags mit den Erziehungs- und Betreuungsaufgaben in Einklang gebracht werden kann.

Vor diesem Hintergrund setzt die CVP Kanton Zürich in der Legislatur 2011-2015 einen klaren Schwerpunkt in der Familienpolitik. Wir werden uns stets fragen: Nützt dieser Vorschlag, diese Gesetzesänderung den Familien? Für die Familien sind wir auch bereit, gezielt zusätzliche Ressourcen einzusetzen:

Unsere konkreten Forderungen sind:

ZEIT

- Die Förderung von familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen.

- Keine Abschaffung des Sonntags über die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten.
- Bessere Anerkennung der Betreuungsarbeit von Senioren und Kindern in der Familie.
- Förderung von Weiterbildungen für Wiedereinsteigerinnen und –einsteigern, damit Eltern es eher wagen beruflich kürzer zu treten wenn die Kinder klein sind.

GELD

- Höhere Kinderabzüge und Fremdbetreuungsabzüge: entsprechende Parl. Vorstösse hat die CVP eingereicht. Sie wurden vom Kantonsrat vorläufig unterstützt. 2012 wollen wir Taten sehen.
- Endlich eine Reform des Stipendienwesens, damit Kinder ihre Eltern nicht mehr bis zum Existenzminimum ausnehmen müssen, bevor sie Stipendien erhalten. Die CVP hat hierzu vier Vorstösse eingereicht, die der KR unterstützt hat. Der RR hat versprochen, hier Taten folgen lassen. 2012 wollen wir Taten sehen.
- Mehr Gelder aus dem Lotteriefonds für Sport- und Jugendvereine im Kanton Zürich.

INFRASTRUKTUREN

- Einen Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote.
- Eine zeitgemässe Schule: Der RR will aufgrund der Pisa-Ergebnisse 2009 bei der „Risikogruppe“ der Fremdsprachigen ansetzen. Die CVP fordert zusätzlich:
 - dass die Frühförderung gestärkt wird. Kinder mit mangelndem Deutsch sollen vor Schuleintritt mehr Möglichkeiten der Förderung erhalten. Dabei sind die Eltern einzubinden, da der Lernerfolg der Kinder immer von der Unterstützung der Eltern abhängig ist.
 - dass Kinder auf Kindergartenstufe mit mangelnden Deutsch-Kenntnissen separat mit Intensiv-Deutsch geschult werden. Das bedingt einen Ausbau von Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

- Einen sicheren Kanton Zürich:
 - Dank besserem Schutz der schwachen Verkehrsteilnehmer, insbesondere mit sicheren Fussgängerstreifen (bessere Beleuchtung, Mittelinseln, etc.) und der Förderung von Tempo-30-Zonen auf Quartierstrassen
 - Umsetzung des PJZ – für einen effizienten Sicherheits- und Justizorganisation

- Mehr (Frei-)raum für Kinder und Jugendliche